

ANDREA  
SCHACHT

DER  
TAG  
MIT  
TIGER

ROMAN

 aufbau

Tiger auf dem Bürgersteig liegen sah.

Sie stellte den Korb ab, ging die wenigen Schritte auf ihn zu und sprach ihn an.

»Hallo, Tiger, mein Alter! Was liegst du denn hier so faul in der Sonne?«

Sie bückte sich und wollte ihn kraulen. Dabei merkte sie, dass irgendetwas mit ihm nicht stimmte. Tigers Augen waren halb geschlossen, und aus seinem Mäulchen tropfte Blut.

»O Gott, Tiger!«, murmelte sie und kniete sich nieder.

Der Katzenkörper fühlte sich noch ganz warm an, und als sie ihn vorsichtig anfasste, vermeinte sie ein ganz leises Schnurren zu hören. Vorsichtig streichelte sie ihm über den

Kopf und flüsterte entsetzt: »Warte, mein Kleiner, ich werde versuchen, dir zu helfen.«

Im Sturmschritt lief Anne auf das Haus zu, raste ans Telefon und wählte die Nummer des Tierarztes. Zum Glück erreichte sie ihn sofort, und er versprach ihr, sich um den Patienten zu kümmern, sowie sie vorbeikäme. In fliegender Hast räumte sie den Katzenkorb aus dem Keller – Tiger hatte ihn selten benutzt und hasste ihn innig – und lief auf die Straße zurück. Als sie zu dem bewusstlosen Tier kam, kniete ein Mann neben ihm, den sie mit Erstaunen als ihren Nachbarn Christian erkannte.

»Er ist angefahren worden, nicht wahr?«,

erkundigte er sich, während er zu ihr auf sah.

»Es sieht so aus.« Zornig entfuhr ihr: »Wie ich diese Idioten hasse!«

Christian murmelte beruhigend: »Kommen Sie, wir legen ihn ganz vorsichtig in den Korb. Sie fahren sicher zum Tierarzt mit ihm, nicht wahr?«

Anne nickte, und behutsam half er ihr, den schlaffen kleinen Körper in den Korb zu heben und zum Auto zu tragen.

»Dr. Wendels Praxis ist zum Glück nicht weit.«

Bevor sie ins Auto stieg, blickte Anne ihren Helfer noch einmal unglücklich an und meinte: »Ich bin ganz zitterig. Das arme kleine Wesen.«

»Fahren Sie vorsichtig. Ich hoffe, Dr. Wendel kann ihm noch helfen. Er ist ein guter Tierarzt. Meine Nina hat er auch schon verarztet.«

Christian schloss die Autotür, und Anne machte sich mit einem klammen Gefühl im Bauch auf den Weg zur Praxis. Um heftige Bewegungen in dem Katzenkorb zu vermeiden, zwang sie sich, trotz ihrer Besorgnis langsam und vorsichtig zu fahren.

Dr. Wendel machte ihr nach der Untersuchung wenig Hoffnung.

»Frau Breitner, so leid es mir tut, wir werden Ihren Tiger wohl einschläfern müssen.

Äußerlich hat er außer einer Risswunde am Kopf keine Verletzungen, aber die Schädelknochen haben den Schlag durch das Auto nicht ausgehalten. Er hat nur noch wenige Stunden zu leben.«

Anne stand mit trockenem Mund im Behandlungszimmer. Nach drei erfolglosen Versuchen zu sprechen sagte sie endlich mit heiserer Stimme: »Ich wusste gar nicht, wie sehr ich an dem Kater hänge, Herr Doktor. Er ist mir doch erst vor drei Jahren zugelaufen.«

»Wer von einer Katze adoptiert wird, der kann sich selten so einfach von ihr trennen.«

»Wenn er wirklich sterben muss, kann ich ihn dann nicht mit nach Hause nehmen, damit